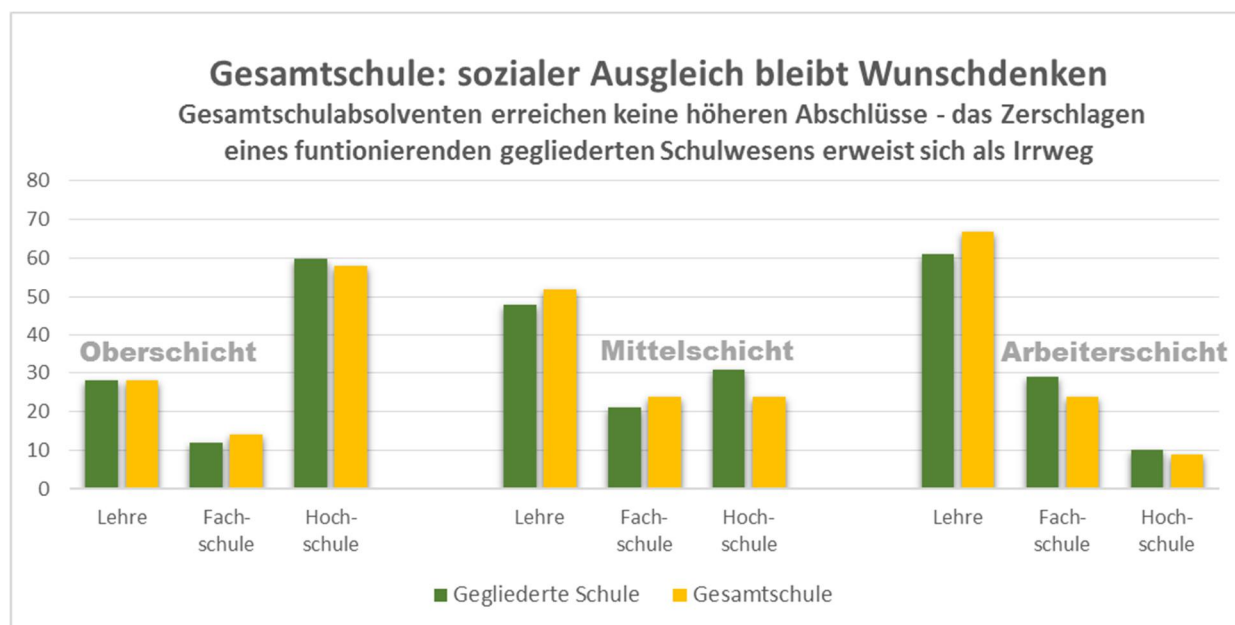


**LIFE-Studie: Kein sozialer Ausgleich durch Gesamtschulen**

**Politik muss endlich Konsequenzen ziehen  
und aktuelle bildungspolitische Fehlentwicklungen korrigieren.**

Umgestaltung der Hauptschulen zu (ergebnisschwächeren) Neuen Mittelschulen ohne Leistungsgruppen, die Forderung der Grünen nach einer flächendeckenden Einführung der Gesamtschule in Vorarlberg und stillschweigende Änderungen nach der Begutachtungsphase des Autonomiepakets, die plötzlich durch Clusterung von Gymnasien und Neuen Mittelschulen die Einführung gemeinsamer Schulen auch ohne breite Zustimmung möglich machen würden: Es verwundert, wie verbissen die treibenden politischen Kräfte an dem längst demaskierten Uraltkonzept einer gemeinsamen Schule für alle festhalten. **Dabei gibt es genügend Belege aus Praxis und Wissenschaft, die zeigen, wie sehr dieser Weg in die Irre führt.** Eine besonders bemerkenswerte Untersuchung dazu ist die sogenannte LIFE- („Lebensverläufe ins frühe Erwachsenenalter“) Studie. Mit dieser einzigartigen Längsschnittstudie, welche die schulische Herkunft und den Lebenslauf von 1527 Personen vom 12. bis zum 35. Lebensjahr untersuchte, wollte der Bildungswissenschaftler Helmut Fend die Nagelprobe machen, ob Schulsysteme die soziale Selektivität der Bildungs- und Berufslaufbahnen langfristig reduzieren oder gar beseitigen können. Die ernüchternde Antwort: Sie können es nicht, wie auch aus der Grafik zu entnehmen ist.



Quelle: Zeit/Fend, 3.1.2008. Untersucht wurden die Lebenswege von Schülern aus Gesamtschulen, Schulen mit Förderstufe und aus dem dreigliedrigen Schulwesen in Hessen, Deutschland (die Ergebnisse der Förderschulen, die es in Österreich nicht gibt, entsprechen den der anderen Schulwesen und sind in der Grafik nicht abgebildet).

**„Die Gesamtschule schafft unterm Strich nicht mehr Bildungsgerechtigkeit als die Schulen des gegliederten Schulsystems – entgegen ihrem Anspruch und entgegen den Hoffnungen vieler Schulreformer (...)“**, fasst Fend die Ergebnisse zusammen. Er empfiehlt als Instrumentarien zur Erhöhung der sozialen Gerechtigkeit beispielsweise die gezielte Frühförderung oder die Unterstützung durch Ganztagschulen (ohne dabei aber gegen die Bemühungen bildungsmotivierter Elternhäuser zu handeln) sowie die Stärkung der Durchlässigkeit von Schulwesen. **Die Forschungsergebnisse fordern dazu auf, „nach einer pädagogischen Gestaltung der Schule zu suchen, die mehr umfasst als die Organisationsstruktur von Bildungsgängen“**. Warum handelt die österreichische Bildungspolitik anders?